



## Inhaltsverzeichnis:

1	Fakten und Forderungen .....	2
2	Zusammenfassung .....	3
3	Zahlen und Fakten zur Kuh.....	4
4	Das Horn.....	5
5	Genetische Hornlosigkeit .....	7
6	Enthornung .....	7
7	Gesetz.....	8
8	Schweizer Labels .....	9
9	Begründungen für das Enthornen.....	9
10	Die tierfreundliche Alternative: Behornte Kühe im Laufstall .....	11
11	Die Position von KAGfreiland .....	13
12	Die Ziele von KAGfreiland .....	13
13	Porträt: Wer ist KAGfreiland? .....	13

**1****Fakten und Forderungen****Fakten**

90 % aller Schweizer Kühe haben keine Hörner mehr. Enthornt wird, um Geld und Zeit zu sparen, denn enthornte Kühe brauchen weniger Platz und weniger Betreuung.

Dieser Eingriff muss nicht sein! Zahlreiche überzeugte Bäuerinnen und Bauern beweisen, dass es sehr wohl möglich ist, behornte Kühe zu halten – auch im Laufstall! Ausschlaggebend sind eine intensive Mensch-Tier-Beziehung, der richtige Umgang mit den Tieren und ein auf Hornkühe ausgerichteter Stall.

**Forderungen KAGfreiland**

KAGfreiland setzt sich für die Unversehrtheit und die tiergerechte Haltung der Nutztiere ein. Wir fordern deshalb, das Haltungssystem den Tieren anzupassen und nicht umgekehrt.

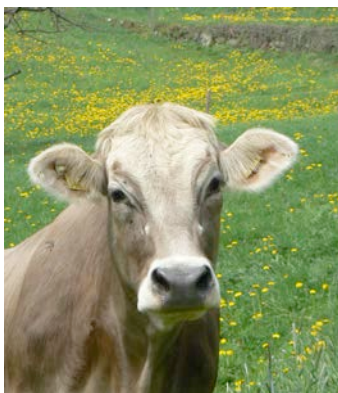
Ein Milchunternehmen soll ein Hornprodukt lancieren. Wir wollen, dass das Thema 'Enthornen/Hörner' in der Öffentlichkeit breit diskutiert wird und dass die generelle Aussage 'Laufstall und Hörner funktionieren nicht' von den landwirtschaftlichen Organisationen und Beratungsstellen relativiert wird.





90 % aller Kühe in der Schweiz haben keine Hörner mehr. Hörner seien zu gefährlich – im Anbindestall für den Menschen und im Laufstall für die Tiere untereinander. Landwirtschaftliche Beratungsstellen empfehlen deshalb seit Jahren das generelle Enthornen von Kälbern. Im Stallbau geht der Trend klar in Richtung Laufstall. Heute leben 40 % aller Kühe in diesem Haltungssystem, wo sie ihre Bedürfnisse frei ausleben können. Der Laufstall ist deshalb deutlich tierfreundlicher als der Anbindestall. Die gesetzlichen Mindestmasse für Laufställe sind aber nicht auf Hornkühe ausgerichtet. Deshalb müssen die meisten Kühe ihre neue Bewegungsfreiheit mit dem Verlust ihrer Hörner bezahlen.

Das Halten von behorneten Kühen im Laufstall verlangt eine gute Tierkenntnis, eine intensive Tierbetreuung, eine angepasste Stallgestaltung und genug Platz. Ist das nicht gewährleistet, kann es tatsächlich zu Verletzungen unter den Hornkühen kommen. Viele Bauern wollen den Mehraufwand für behornete Kühe nicht leisten. Also enthornt man und spart Geld und Zeit. Mit dem Enthornen gestaltet der Mensch ein Nutztier so um, dass es in ein möglichst wirtschaftliches Haltungssystem passt. Dabei sollte das Haltungssystem auf die Bedürfnisse der Tiere ausgerichtet sein!



Enthornungen werden üblicherweise beim Kalb vorgenommen. Die Hornansätze werden ausgebrannt, damit keine Hörner mehr wachsen. Ein Eingriff, der trotz Betäubung Stress und Schmerzen verursacht. Selten werden einer ausgewachsenen Kuh die Hörner abgesägt – eine Riesenbelastung für das Tier!



Von Natur aus haben Kühe Hörner. Die Hörner sind wichtig für das Sozialverhalten und die Körperpflege der Kühe und für eine stabile Rangordnung innerhalb der Herde. Die Hörner sind ein Imponierorgan, keine Waffe. Im Rankampf dienen die Hörner als Halteinstrumente beim Kräfteressen, damit die Köpfe beim Stemmen nicht abrutschen und damit Verletzungen vermieden werden können. Hörner sind empfindlich, weil durchblutet und mit Nervenfasern durchzogen. Sie wachsen lebenslang.

Horntragende Kühe haben etwas Majestätisches, hornlose Kühe sehen blöd aus. Umfragen bringen immer wieder die Aussage hervor: Eine richtige Kuh hat Hörner. Auch in der Werbung für Milch und im Tourismus haben die Kühe Hörner.

Zahlreiche Bauern beweisen, dass es funktioniert, behornete Kühe im Laufstall zu halten. Das Risiko von Verletzungen durch Hörner kann durch intensive Tierbeobachtung und -betreuung, richtigen Umgang mit den Kühen und auf Hornkühe ausgerichteten Stallbau minimiert werden.

Mit dem Hörnerprojekt will KAGfreiland behornete Kühe quasi vor dem Aussterben bewahren. Wir wollen die Stimme sein, die im Trend zu immer mehr hornlosen Kühen ein Fragezeichen setzt.

Das Projekt basiert auf intensiver Öffentlichkeitsarbeit und auf persönlichen Kontakten mit der Landwirtschaft und den Unternehmen. Wir führen keine Kampagne gegen das Enthornen, sondern stellen das positive Beispiel – Kühe mit Hörnern im Laufstall – in den Vordergrund.



## 3

## Zahlen und Fakten zur Kuh

**Nationaltier Kuh**

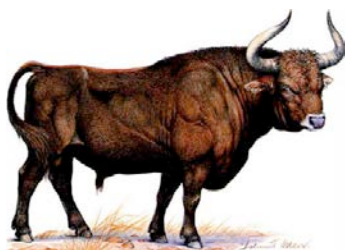
Die Schweiz ist ein Grasland und bietet somit die besten Voraussetzungen für die Haltung von Kühen. Die Kuh veredelt Gras dank ihres Wiederkäuermagens zu den für uns Menschen wertvollen Produkten Milch, Fleisch und Mist. Die Kuh ist das symbolhafteste Tier der Schweizer Landwirtschaft, sozusagen unser Nationaltier. In der Werbung ist die behornete Kuh eine oft gesehene Imagerträgerin.

**Rindviehbestand**

43'000 Schweizer Landwirtschaftsbetriebe, das sind 70 % aller Betriebe, halten Kühe, Rinder, Ochsen, Stiere und Kälber zur Milch- und Fleischproduktion. Insgesamt sind es rund 1,5 Millionen Tiere. 300'000 davon – Kälber, Rinder, Stiere und Ochsen – gehen in die Grossvieh- oder Kälbermast, wo ein kleiner Teil der Tiere enthornt wird, weil sich in ihrem kurzen Leben noch keine grossen Hörner ausbilden. Der Hauptteil, 1,2 Millionen Tiere, dienen der Zucht und längerfristigen Nutzung. 90 % dieser Tiere sind enthornt oder zu einem sehr kleinen Teil genetisch hornlos (Mutterkühe für die Fleischproduktion). Jedes Jahr werden rund 200'000 Kälber enthornt.

**Kuhbestand**

Insgesamt werden in der Schweiz rund 700'000 Kühe gehalten: 600'000 Kühe für die Milchproduktion und 100'000 Mutterkühe für die Fleischproduktion. Eine Horn-Statistik gibt es nicht, d.h. es wird nirgends festgehalten, welche Kühe behornt oder enthornt sind. Aber gemäss Angaben von Zuchtverbänden und dem Schweizer Bauernverband sind heute mindestens 90 % der Milchkühe enthornt. Tendenz steigend. Bei den Mutterkühen gibt es auch keine zuverlässigen Zahlen, aber Fachleute gehen davon aus, dass 90 % der Mutterkühe enthornt oder zu einem viel kleineren Teil genetisch hornlos sind (v.a. die Rassen Angus und Galloway). Fazit: Insgesamt haben 90 % aller Kühe in der Schweiz keine Hörner mehr.

**Abstammung**

Unsere heutigen Hausrinder – Milch- wie auch Fleischrassen – stammen vom Asiatischen Auerochsen ab, den man bereits 9'000 Jahre v. Chr. zu domestizieren begann.

**Biologie**

Kühe sind Wiederkäuer und gehören zur Familie der Hornträger. Sie haben einen mehrteiligen Magen und sind auf rohfaserreiches Futter wie Gras und Heu angewiesen. Mithilfe von Bakterien im Pansen wandelt die Kuh Zellulose in hochwertiges tierisches Eiweiss um.

**Verhaltensbedürfnisse**

Als Weidetier legt die Kuh pro Tag 3-6 km zurück. Zum Wiederkäuen legt sie sich hin. Die Kuh ist ein Herdentier. Sie hat ein grosses Bedürfnis nach Sozialkontakt zu Artgenossen. Das zeigt sich in der gegenseitigen Körperpflege (belecken oder sich reiben) und in den gemeinsam



ausgeführten Ruhe- und Fresszeiten. Zwischen Einzeltieren entwickeln sich enge Bindungen, die über Jahre bestehen können. Innerhalb der Herde besteht eine stabile Rangordnung, die mit Körpersignalen der Kühe aufrecht erhalten wird. Die Rangordnung ergibt sich vor allem aus dem Alter und der Hornform einer Kuh, aber auch aus dem Gewicht und dem Charakter. Rangordnungskämpfe treten auf, wenn eine Kuh einer anderen den Rang streitig machen will. Dann kommt es zum Kräftemessen, wobei die Hörner als Halteinstrumente dienen. Die stärkere Kuh drängt die schwächere zurück, bis diese aufgibt und flieht. Solche Rangkämpfe gehen in der Regel verletzungsfrei aus.

## 4

### Das Horn

#### Aufbau



Hörner haben Hohlräume und sind die Verlängerungen der Stirnhöhlen. Der knöcherne Hornzapfen befindet sich im Innern der Hornscheide und ist für die Hornbildung verantwortlich. Er ist durchblutet und mit Nervenfasern durchzogen und deshalb sehr empfindlich. Hörner sind also nicht totes Material wie z.B. menschliche Fingernägel, die man einfach wegknipsen kann, sondern ein wesentlicher Körperteil der Kuh. Sie wachsen lebenslang. Die zeitlich ältesten Hornschichten werden durch die ständige Abscheidung neuer Hornzellen immer weiter in Richtung Hornspitze weggeschoben. Stoffwechselbelastungen, die auf eine Krankheit, Trächtigkeit oder die Fütterung zurückgeführt werden können, lassen sich an den Hornfurchen erkennen. Während der ersten beiden Lebensjahre wächst das Horn je nach Rasse ca. zehn Zentimeter, später noch etwa drei Zentimeter pro Jahr.

#### Funktion

Die Evolution hat bei den Rindern und den meisten anderen Wiederkäuern Hörner hervorgebracht. Beim Wiederkäuen erwärmen sich die Hörner, weil sie gut durchblutet sind. Die Hörner sind wichtig für das Sozialverhalten, denn in der Herde dienen sie als Kommunikations- und Imponierorgan und als Rangabzeichen. Hörner sind Warnzeichen für Artgenossen, eine bestimmte Mindestdistanz einzuhalten, was die Häufigkeit von Rangkämpfen vermindert. Behornte Kühe brauchen deshalb im Gegensatz zu enthornten eine grössere Ausweichdistanz. Bei Hornkühen ist die Rangordnung stabiler als bei enthornten, weil der Respekt unter den Tieren grösser ist. Ein Drohen mit den Hörnern reicht, um die Rangstellung zu demonstrieren. Körperkontakt ist dafür nicht nötig. Zu Berührungen kommt es erst dann, wenn Drohgebärden keinen Erfolg zeigen. Das ist der Fall, wenn z.B. ständig neue Tiere die soziale Herdenstruktur stören oder wenn das Ausdrucksverhalten aufgrund des geringen Platzangebotes in seiner Wirkung beeinträchtigt ist.

In enthornten Herden kommt es zu mehr Auseinandersetzungen mit Körperkontakt, weil ein Drohverhalten weniger beachtet wird. Der Rangplatz muss immer wieder überprüft werden. Dabei setzen sich vor allem die starken und schweren Tiere durch. Wohingegen in behornen Herden alte, leichte Tiere trotz abnehmender Körperkraft ihren hohen Rang beibehalten können, was sich wiederum positiv auf die Herdenstruktur auswirkt.

Es ist umstritten, ob sich die Hörner in der Evolution für die Feindabwehr ausgebildet haben. Die Hornform ist dafür aber ungeeignet. Haben Kühe keine Fluchtmöglichkeit, setzen sie eher die Hufe oder ihre Körpermasse zur Verteidigung gegen Feinde ein.



Hingegen haben die Hörner eine wichtige Funktion bei innerartlichen Auseinandersetzungen. Durch Rangordnungskämpfe werden der Zutritt zu Futter und das Sozialverhalten in der Herde geregelt. So werden ernsthafte Verletzungen vermieden und das Aussterben der eigenen Art wird verhindert. Die Hörner werden im Rankampf nicht als Waffe, sondern als Halteinstrument eingesetzt, damit die Köpfe beim Stemmen nicht abrutschen. Durch dieses Kräftemessen wird die Rangstellung in der Regel ohne Verletzungen geklärt. Stösse gegen Bauch und Flanke erfolgen von behorneten Kühen nur in sehr kritischen Situationen, wenn ein bedrohtes Tier nicht ausweichen kann.

Hörner sind wichtig für die Körperpflege. Rinder setzen das Horn gezielt zum Kratzen ein.



In der bio-dynamischen Landwirtschaft haben die Hörner eine sehr grosse Bedeutung. Neben dem Verdauungstrakt gelten die Hörner als wichtigstes Organ der Kuh. Eine wesensgerechte Haltung wäre für bio-dynamische Landwirte ohne Hörner undenkbar, denn sie sind überzeugt, dass Enthornen beeinträchtigt die Verdauung und folglich die Qualität der Produkte. Die sogenannte Kristallisationsmethode zeigt, dass die Milch von enthornten Kühen weniger Lebenskraft aufweise. Andere Versuche sprechen der Milch von behorneten Kühen längere Haltbarkeit und bessere Verträglichkeit für Allergiker zu. Bei diesen Methoden und Versuchen bestehen aber aus wissenschaftlicher Sicht viele offene Fragen.

### Symbolik

Umfragen und Publikumsprämierungen schöner Kühe zeigen immer wieder: Eine richtige Kuh hat Hörner. Hornlose Kühe sehen blöd aus, so ein oft gehörter Kommentar.

Konsumentinnen und Konsumenten wollen behornete Kühe. Das machte auch der Coop-Malwettbewerb für Milchpackungen deutlich: Kinder zeichneten vorwiegend behornete Kühe und die Jury wählte ausschliesslich Zeichnungen von Kühen mit Hörnern aus.

Der berühmten Lovely-Werbekuh hat man deshalb digital Hörner aufgesetzt und auch sonst tragen Werbe-Kühe immer Hörner. Das ist Konsumententäuschung, denn die Realität sieht hornlos aus.

Früher wurden beim Kuhkauf anhand der Hörner die Fruchtbarkeit und das Lebensalter des Tieres eingeschätzt.

In der Antike besaßen die Hörner für den Menschen eine grosse religiöse und magische Bedeutung.



## 5

**Genetische Hornlosigkeit**

Genetisch hornlose Fleischrassen wie z.B. Aberdeen Angus, Polled Hereford oder Galloway sind nicht das Ergebnis evolutionärer Prozesse, sondern das Resultat züchterischer Massnahmen des Menschen. Obwohl Hornlosigkeit dominant vererbt wird, hat sie sich in der Natur nicht durchgesetzt. Grund hierfür ist die wichtige Funktion der Hörner im Sozialverhalten der Tiere. Die Zucht auf genetische Hornlosigkeit wird bei Fleischrassen vorangetrieben, bei den Milchrassen steckt sie in der Schweiz wegen Leistungseinbussen noch in den Anfängen.

## 6

**Enthornung****Enthornung beim Kalb**

In der Regel werden Enthornungen beim Kalb vorgenommen. Dabei werden die Hornanlagen mittels eines Brennstabes jeweils ca. 15 Sekunden lang ausgebrannt, um das Hornwachstum zu unterbinden. Gemäss Tierschutzgesetz muss der Eingriff unter Betäubung erfolgen und darf entweder vom Landwirt nach Absolvierung eines Kurses (bis zur 3. Lebenswoche der Kälber des eigenen Bestands) oder vom Tierarzt praktiziert werden. Idealerweise führt man die Enthornung in der 2. oder 3. Lebenswoche des Kalbs durch, weil dann die Hornknospe noch nicht allzu stark ausgebildet, aber doch ertastbar ist und weil bis zu diesem Zeitpunkt die passiven Abwehrkräfte, die das Kalb mit der ersten Muttermilch aufgenommen hat, noch gewährleistet sind. Kälber verfügen bereits ab Geburt über ein voll entwickeltes Schmerzempfinden.

Zehn Minuten vor dem Eingriff wird das Kalb üblicherweise mit dem Sedativum Xylazin durch eine Spritze in die Hinterbackenmuskulatur ruhig gestellt. Dieses Beruhigungsmittel wird bei Kälbern ab einem Alter von zehn Tagen empfohlen, damit es während dem Eingriff nicht zu Abwehrreaktionen kommt. Das Schmerzempfinden wird damit aber nur abgeschwächt. Allein die fachgerechte Lokalanästhesie mit Lidocain, das beidseitig auf halber Linie zwischen hinterem Augenwinkel und Hornknospe eingespritzt wird, reduziert die Schmerzbelastung während dem Enthornen vollständig und nach dem Enthornen deutlich. Die Verabreichung eines länger wirkenden Schmerzmittels (Ketoprofen) wird empfohlen, in der Praxis aber leider kaum angewendet.

Die Enthornung verursacht beim Kalb trotz Betäubung Stress und Schmerzen. Wird die anspruchsvolle Lokalanästhesie nicht korrekt vorgenommen, zeigt sich die erhöhte Schmerzbelastung bei den Kälbern während dem Eingriff durch Abwehrbewegungen und nach dem Eingriff in kurzfristigen Verhaltensänderungen wie Rückwärtsgehen, Kopfschütteln oder reduzierter Futteraufnahme. Auch wenn die Anästhesie korrekt vorgenommen wird, kehrt das Schmerzempfinden nach zwei Stunden zurück und für einige Tage ist ein Wundschmerz vorhanden. Nach dem Eingriff kann es zu Wundinfektionen kommen. Unvollständiges Ausbrennen der Hornanlagen führt zur Stummel- oder

Krüppelhornbildung. Zu intensive Hitzeeinwirkung dagegen schädigt tieferliegendes Gewebe.

### Enthornung bei der Kuh

In seltenen Fällen werden ausgewachsene Kühe enthornt, z.B. bei der Umstellung vom Anbindestall auf den Laufstall. Die Hörner werden unter Betäubung durch den Tierarzt mittels Sägedraht amputiert.

Diese Operation bedeutet für die Kuh eine massive Belastung, weil sie mit erheblichen Schmerzen verbunden ist. Zudem stellt die Eröffnung der Stirnhöhlen ein hohes Infektionsrisiko dar. Deshalb sollte dieser Eingriff nur im absoluten Notfall durchgeführt werden.

Nach Abklingen der lokalen Betäubung werden verschiedene schmerzanzeigende Verhaltensreaktionen der Kühe beobachtet: apathisches Stehen mit gesenktem Kopf, häufiges Kopfschütteln, geringere Dauer der Futteraufnahme, des Wiederkauens und Liegens und völliges Verschwinden oder zumindest deutliche Verminderung des sozialen Leckens bis mind. 14 Tage nach dem Enthornen. Diese deutlichen Veränderungen im Verhalten belegen, dass die Enthornung eine grosse Belastung für die Tiere darstellt.

Bei dieser Amputation werden Nerven zerstört, was zu Neuomen und chronischen Schmerzen führen kann. Phantomschmerzen können auftreten und Wunden, die erst nach Wochen oder sogar Monaten heilen. Der schwerwiegende Eingriff kann das körperliche Wohlbefinden somit auch langfristig beeinträchtigen.



## 7

### Gesetz



#### Schweiz

Gemäss Tierschutzgesetz dürfen schmerzverursachende Eingriffe nur unter allgemeiner oder örtlicher Schmerzausschaltung von einer fachkundigen Person vorgenommen werden. Der Bundesrat bestimmt die Ausnahmen und er bestimmt, welche Personen als fachkundig gelten. (Tierschutzgesetz/Art. 16)

Tierhalterinnen und Tierhalter dürfen Enthornungen nur bei den eigenen Kälbern und nur in deren ersten drei Lebenswochen durchführen. Sie müssen einen Kurs besuchen und den vom Bundesamt für Landwirtschaft und vom BVET anerkannten Sachkundenachweis erbringen. (Tierschutzverordnung/Art. 32)

#### Deutsches Tierschutzgesetz

Die Enthornung ist bis zur 6. Lebenswoche des Kalbes ohne Betäubung und Schmerzbehandlung erlaubt. Der Eingriff kann vom Tierhalter vorgenommen werden.

#### EU

Es gibt keine Regelung für die Enthornung, d.h. Kälber können vom Tierhalter ohne Betäubung und Schmerzbehandlung enthornt werden.

### EU-Öko-Verordnung

Gemäss Gesetz darf die Enthornung nicht routinemässig durchgeführt werden. Aus Sicherheitsgründen kann dieser Eingriff von der zuständigen Behörde fallweise genehmigt werden. Jegliches Leid der Tiere ist auf ein Minimum zu begrenzen, indem angemessene Betäubungs- und/oder Schmerzmittel verabreicht werden und der Eingriff nur im geeigneten Alter und von qualifiziertem Personal vorgenommen wird.

Diese Vorschriften gelten seit 2008. Die Umsetzung kommt allerdings erst langsam in Gang. Die betäubungslose Enthornung mittels Brennstab bis zur 6. Lebenswoche des Kalbes ist in der EU weitgehend Standard, selbst im Biolandbau.

## 8

### Schweizer Labels



#### KAGfreiland

Die Enthornung von ausgewachsenen Tieren ist verboten. Die Enthornung von Kälbern ist unter Schmerzausschaltung erlaubt. Ab dem 1.1.2011 stammen alle mit dem KAGfreiland-Label deklarierten Rindviehprodukte von behornen oder genetisch hornlosen Tieren, nicht aber von enthornten. Laufstallobligatorium bzw. Verbot Anbindehaltung ab dem 1.1.2011.



Ausgezeichnet biodynamisch.

#### Demeter

Demeter-Kühe tragen Hörner. Aus Respekt vor dem Tier ist das Halten von enthorntem Rindvieh nicht gestattet. Kein Laufstallobligatorium, Anbindehaltung ist erlaubt.



#### Bio Suisse

Die Enthornung von Jungtieren ist unter Betäubung erlaubt, falls dies aus Sicherheitsgründen notwendig ist. In begründeten Fällen ist die Enthornung von adulten Tieren aus Sicherheitsgründen erlaubt, sofern sie vom Tierarzt fachgerecht unter Anästhesie und nicht während der Monate Mai, Juni, Juli und August durchgeführt wird (weil es dann am meisten Fliegen hat).

Das Enthornen ist auf Bio-Betrieben verbreitet. Es braucht keine amtliche Bestätigung, dass der Eingriff aus Sicherheitsgründen notwendig ist. Kein Laufstallobligatorium, Anbindehaltung ist erlaubt.

#### Andere Labels und konventionelle Rindviehhaltung

Die Enthornung von jungen und adulten Tieren ist erlaubt gemäss Tierschutzgesetz und -verordnung (s. oben).

## 9

### Begründungen für das Enthornen

«Hörner sind gefährlich für Mensch und Tier!»

Im Anbindestall können die Hörner eine Gefahr für den Menschen bedeuten, weil er beim An- oder Losbinden der Kuh ganz nah neben ihrem Kopf steht. Früher, als noch mehr Kühe Hörner hatten, kam es schlimmstenfalls vor, dass ein Tierhalter sein Augenlicht verlor, weil er unachtsam war oder weil die Kuh genau in diesem Moment eine schreckhafte Bewegung machte oder Fliegen verscheuchen wollte.



Im Laufstall können die Hörner vor allem für die Tiere untereinander gefährlich sein. Es kann zu Hautverletzungen wie Schrammen und Schürfungen kommen. In schlimmen Fällen können tiefe Verletzungen am Euter, im Genitalbereich oder an anderen Körperpartien entstehen. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) empfiehlt deshalb das generelle Enthornen der Kälber. Gleichzeitig räumt sie aber ein, dass die meisten Unfälle mit Tieren auf mangelnde Tierkenntnis des Betreuers zurückzuführen sind. Eine aktuelle Statistik für Hornunfälle gibt es nicht.

Verletzungen unter den Kühen durch die Hörner haben meistens mit Problembereichen im Stall oder in der Betreuung zu tun. Die Verletzungsgefahr durch die Hörner ist für die Tiere im Laufstall besonders gross, wenn das soziale Klima in der Herde schlecht ist. Das manifestiert sich in häufigen und intensiven Auseinandersetzungen zwischen den Tieren. Grundsätzlich hat der Tierhalter bei in Gefangenschaft gehaltenen Nutztieren grossen Einfluss auf die Herdenstabilität.

Auch unter enthornten Kühen kommt es zu Verletzungen, wenn sie zu eng gehalten werden oder wenn die Herdenzusammensetzung nicht stabil ist. Im Vergleich zu behornnten Kühen müssen enthornte oft kräftigere Kopfstösse verteilen, um sich Respekt zu verschaffen, was zu schweren Blutergüssen oder inneren Verletzungen, die von aussen gar nicht sichtbar sind, führen kann.

Durch eine intensive Mensch-Tier-Beziehung, richtigen Umgang mit den Tieren und einen auf Hornkühe ausgerichteten Stallbau können Verletzungen durch Hörner vermieden werden. Die Verletzungsgefahr ist also kein stichhaltiges Argument für das Enthornen. Denn eigentlich nimmt man den Kühen die Hörner, damit sie in ein wirtschaftliches Haltungssystem passen. So können einerseits mehr Kühe auf engem Raum gehalten werden, was die Mehrkosten für einen grösseren Stall erspart. Andererseits braucht man weniger in eine intensive Beziehung zu den Kühen zu investieren, was den Zeitaufwand für die Tierbeobachtung und -betreuung deutlich reduziert.

### «Laufstall und Hörner funktionieren nicht!»

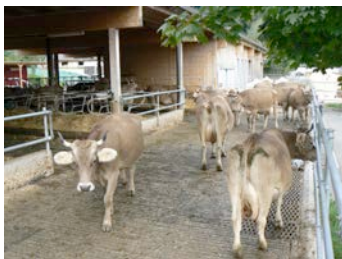
Beim Wechsel von der Anbindehaltung auf die Laufstallhaltung stellen viele Landwirte auf enthornte Kühe um, um die Verletzungsgefahr unter den Tieren zu reduzieren. Enthornt wird aber auch im Anbindestall wegen der Unfallgefahr für den Menschen und weil es immer schwieriger ist, behornnte Kühe zu kaufen oder zu verkaufen. Der Trend des Enthornens begann in der Schweiz in den 80er Jahren. Die BUL empfahl damals die Enthornung für den Anbindestall zum Schutz des Menschen. In diesem traditionellen Haltungssystem sind die Tiere in ihrer Bewegungsfreiheit aber sehr stark eingeschränkt. Der Trend geht deshalb klar in Richtung tierfreundlicher Laufstall. Heute lebt knapp die Hälfte aller Kühe in einem Laufstall. Ab 2011 ist der Laufstall für sämtliche KAGfreiland-Höfe Pflicht. Für Bio-Betriebe ist hingegen kein Laufstallobligatorium vorgesehen.



Die landwirtschaftlichen Beratungsstellen orientieren sich beim Bau eines Laufstalls an den gesetzlichen Mindestmassen, die der Haltung von behornten Kühen nicht genügen. Daher rührt die gängige Meinung 'Laufstall und Hörner funktionieren nicht'. Werden Kühe auf zu engem Raum gehalten, kann es zu Verletzungen kommen, weil die Kühe nicht ausweichen können. Von den landwirtschaftlichen Beratungsstellen wird daher generell empfohlen, im Laufstall nur hornlose Kühe zu halten.

Zahlreiche Bauern, die überzeugt sind, dass die Hörner für die Kuh wichtig sind, beweisen jedoch, dass es sehr wohl funktioniert, behornte Kühe im Laufstall zu halten. Mehr Platz ist hier die Devise. Behornte Kühe werden aber auch erfolgreich in kleineren Ställen gehalten, wenn die Betreuungsperson den Mehraufwand für eine intensive Mensch-Tier-Beziehung nicht scheut und richtig mit den Tieren umgeht.

### «Behornte Kühe sind nicht wirtschaftlich!»



Die erfolgreiche Haltung von behornten Kühen im Laufstall setzt einen Mehraufwand in der Tierbetreuung und/oder mehr Platz sowie eine angepasste Stallgestaltung voraus. Das kostet Geld und Zeit. Ausserdem ist es immer schwieriger und weniger lukrativ, behornte Kühe zu kaufen oder zu verkaufen.

Viele Bauern wollen den Mehraufwand für behornte Kühe nicht leisten. Also enthornt man und spart. Das Enthornen ist ein Beispiel, das zeigt, wie der Zwang, immer wirtschaftlicher zu produzieren, auf Kosten der Tiere geht.

Mehrkosten für einen grosszügigen Laufstall lohnen sich, weil sich die Bewegung positiv auf die Tiergesundheit auswirkt. Und investiert man bewusst in eine positive Mensch-Tier-Beziehung, gewinnen die Kühe Vertrauen zum Betreuer und sind weniger schreckhaft. Dadurch wird der Umgang mit ihnen einfacher.

Leider wird im Laufstall oft der Kontakt zum Einzeltier auf ein Minimum reduziert, was sich negativ auf die Handhabung der Tiere auswirkt. Die Tiere sind dann den Menschen nicht mehr gewöhnt.

Nicht alle Personen eignen sich für die Betreuung von Kühen. Ein richtiger Umgang mit den Tieren ist aber nicht nur für die Vermeidung von Gefahren wichtig, sondern auch für den gesamten Erfolg der Viehhaltung.

Laufställe mit behornten Kühen funktionieren! Das beweisen zahlreiche Beispiele aus der Praxis. Der Erfolg der Haltung von behornten Kühen im Laufstall hängt von verschiedenen Einflussfaktoren ab. Sehr wichtig sind eine intensive Mensch-Tier-Beziehung, gute Kenntnisse des Tierverhaltens und richtiger Umgang mit den Kühen. Zudem spielt es eine entscheidende Rolle, wie der Laufstall gestaltet ist und wie gross das Platzangebot ist. Denn behornte Kühe brauchen mehr Platz, um im Konfliktfall einander ausweichen zu können. Sehr guter Umgang mit den Tieren und eine intensive Mensch-Tier-Beziehung können aber stallbauliche Mängel oder ein geringes Platzangebot sogar kompensieren!

Nur wenn der Betriebsleiter Freude an den behornten Kühen hat und wenn er bereit ist, mehr Zeit in die Tierbeobachtung und -betreuung zu investieren, funktioniert ein Laufstall mit behornten Kühen.

### **Intensive Mensch-Tier-Beziehung**



Der Einfluss der Mensch-Tier-Beziehung auf den Erfolg der Haltung von behornten Kühen im Laufstall ist gross. Ein Betriebsleiter, der behornnte Kühe im Laufstall hält, muss seine Tiere sehr gut kennen und einschätzen können, damit er auf individuelle Probleme reagieren kann. Häufiger Personalwechsel führt zu einer Belastung des sozialen Klimas in der Herde, was sich in vermehrten Auseinandersetzungen zwischen den Tieren äussert.

Der häufige und enge Kontakt zwischen Mensch und Tier sollte bei der Geburt eines Kalbes beginnen. Die ersten Tage nach der Geburt sind für eine gute Angewöhnung wichtig. Junge Tiere sollten öfters am Halfter geführt und für kurze Zeit angebunden werden. Durch regelmässiges Streicheln oder Bürsten werden die Tiere zutraulich. Dieser positive Kontakt ist wichtig, damit die Tiere nicht ängstlich auf Menschen reagieren. Der Umgang mit den Tieren wird somit einfacher und stressfrei für beide Seiten.

Positiver Kontakt und wenig Personalwechsel fördern das gegenseitige Lecken zwischen den Tieren. Dieses Sozialverhalten ist freundschaftlich und hat Bindungsfunktion. Das bedeutet, dass man als Betriebsleiter Einfluss auf das soziale Klima in der Herde nehmen kann.

### **Richtiger Umgang mit den Tieren**



Nur wenn der Tierhalter das Sozialverhalten in der Herde beobachtet und beachtet, kann er auf sich ergebende Probleme reagieren und diese beseitigen. Schon kleine Managementmassnahmen können eine grosse Wirkung zeigen. Grundsätzlich ist wichtig, dass man mit Kühen stets ruhig und geduldig umgeht. Dies fördert das Vertrauen der Tiere in die Betreuungsperson(en) und erleichtert dadurch den Umgang.

Ein paar Beispiele für wichtige Massnahmen für die Haltung von behornnten Kühen im Laufstall:

- Einzeltiere zum Abkalben oder wenn sie brünstig sind von der Herde abtrennen. Nicht zu lange und wenn möglich mit Sichtkontakt zur Herde, dann bleibt die Rangordnung stabil.
- Lieber mehrere fremde Tiere in die Herde integrieren als nur eines. Die Eingliederung langsam angehen, wenn möglich auf der Weide. Falls das nicht möglich ist, die neuen Tiere zuerst in einer abgetrennten kleinen Gruppe nur mit Sichtkontakt zur Herde halten.
- Eigene Kälber nachziehen, die den Laufstall gewöhnt sind.
- Massnahmen bei aggressiven Einzeltieren ergreifen. Z.B. Hornkugeln aufsetzen oder die Hornspitzen abschleifen. Nicht mit ihnen weiterzuchten.
- Während den Fütterungszeiten immer alle Kühe im Fressgitter einsperren, weil hier grosse Konkurrenz um das Futter herrscht. Dabei Freundschaften und Dominanzverhältnisse unter den Tieren berücksichtigen.

### **Auf Hornkühe ausgerichteter Stallbau**

Die gesetzlichen Vorgaben für Laufställe sind eindeutig auf hornlose Kühe



ausgerichtet und berücksichtigen die natürlichen Bedürfnisse horntragender Tiere nicht. Das Ausweichen hat eine wichtige Signalfunktion unter Kühen. Es bestätigt die Dominanzbeziehung und festigt damit die Rangordnung. Wenn unterlegene Tiere wegen Platzmangels oder Sackgassen nicht ausweichen können, kommt es zu Auseinandersetzungen, die Verletzungen zur Folge haben können.

Mehr Platz führt folglich zu weniger Verletzungen. Aber auch eine sinnvolle Strukturierung kann Abhilfe schaffen bei Platznot oder zusätzliche Beschäftigung, z.B. durch eine Kratzbürste, eine Heuraufe oder permanenten Auslauf.

Für Hornkühe gibt es spezielle Fressgitter. Ausserhalb der festen Fresszeiten können die Kühe den Kopf sehr schnell zurückziehen und ausweichen, wenn eine andere Kuh sie von hinten stört.

## 11

### Die Position von KAGfreiland



KAGfreiland setzt sich ein für Kühe mit Hörnern. Das entspricht dem Grundsatz der Unversehrtheit des Tiers, denn Kühe haben von Natur aus Hörner. Das Haltungssystem soll den Tieren angepasst werden und nicht umgekehrt. KAGfreiland beurteilt den Laufstall als tierfreundlicher als den Anbindestall. Viele Bauern zeigen, dass es funktioniert, behornete Kühe im Laufstall zu halten. Das Risiko von Verletzungen durch Hörner kann durch intensive Tierbeobachtung und –betreuung, richtigen Umgang mit den Kühen und auf Hornkühe ausgerichteten Stallbau minimiert werden.

## 12

### Die Ziele von KAGfreiland

#### Hauptziele

- Das Thema 'Hörner/Enthornen' wird in der Öffentlichkeit breit diskutiert.
- Mehr Bauern halten behornete Kühe.
- Ein überregionales Unternehmen lanciert – analog dem Süssmost aus Hochstammobst – ein Hornprodukt aus der Milch von behorneten Kühen.

#### Nebenziel

- Die Aussage 'Laufstall und Hörner funktionieren nicht' wird von den landwirtschaftlichen Organisationen und Beratungsstellen revidiert.

## 13

### Porträt: Wer ist KAGfreiland?



KAGfreiland ist eine gemeinnützige Schweizer Nutztierschutz-Organisation und zugleich ein Label. Wir sind politisch und konfessionell neutral und haben unsere Geschäftsstelle in St.Gallen. Aktionen werden schweizweit durchgeführt. Seit über 35 Jahren setzen wir uns für die tieregerechte Nutztierhaltung ein, führen Kampagnen gegen Missstände in

der Tierhaltung durch, zeigen mit Tierprojekten praxistaugliche Alternativen auf und sind aktiv mit Öffentlichkeitsarbeit und im Markt. Einige Projekte der letzten Jahre: Eber statt Kastraten | Kaninchen ins Freiland | Kurze Tiertransporte | Kombihuhn.

Aktuelle Kampagne: Stopp Käfig-Kaninchenfleisch.

Unser Grundsatz heisst: KAGfreiland kritisiert nicht nur, sondern zeigt die tierfreundliche Alternative auf. KAGfreiland ist zugleich das strengste Bio-Label der Schweiz. Auf rund 160 Bauernhöfen in der Schweiz werden die Tiere nach den KAGfreiland-Richtlinien gehalten, den tierfreundlichsten Richtlinien der Schweiz. Die Statuten der Organisation und weitere Informationen zur Umsetzung unserer Projekte finden Sie auf unserer Webseite. Fast 8000 Mitglieder und SpenderInnen unterstützen unsere Arbeit zugunsten von Kuh, Schwein, Huhn & Co.

**Werden auch Sie Mitglied!** Die Tiere brauchen Sie!

**Mit Ihrer Spende bewahren Sie die behornnte Kuh vor dem Aussterben. Vielen Dank.**

Als kleine gemeinnützige Organisation ist KAGfreiland sehr auf Spenden (PC 80-20500-5) und Mitglieder (Fr. 60.-) angewiesen. Mit einer Spende helfen Sie, behornnte Kühe im Laufstall zu fördern. Und mit Ihrer Mitgliedschaft bringen Sie die artgerechte Tierhaltung vorwärts, ermöglichen kurze Tiertransporte und fördern die Freilandhaltung von Kuh, Schwein, Huhn & Co.

*Dossier, Filme, Bilder und weitere Infos auf [www.kagfreiland.ch](http://www.kagfreiland.ch) unter 'Tierprojekte' und auf [www.kuehe-haben-hoerner.ch](http://www.kuehe-haben-hoerner.ch)*

*Rückfragen: Denise Marty, Leiterin Hörnerprojekt  
Tel. 071 222 18 18  
[denise.marty@kagfreiland.ch](mailto:denise.marty@kagfreiland.ch)*

*Eine sehr wertvolle Quelle für dieses Fachdossier war die Dissertation von Christoph Menke aus dem Jahr 1996 «Laufstallhaltung mit behornnten Milchkühen», die er an der ETH Zürich schrieb.*